

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmont-Beile ober
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmaligem
je 1 1/2 kr.

Nr. 139.

Donnerstag den 30. November

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche 300 Stück ernährt, wird auf die nächsten 3 Jahre, pro 1. Januar 1872 bis letzten Dezember 1874, in Pacht gegeben und findet die Pachtverhandlung am

Samstag den 2. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Stadtpflege.

Esfringen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

200 Gulden

gegen gefehliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.

Erinnerungs-Feier.

Die hiesigen Veteranen halten zur Erinnerung an die Gesechte vor Paris am 30. November und 2. Dezember v. Jahrs eine Zusammenkunft

am 2. Dezember d. J.,

im Gasthaus zum Ochsen Nachmittags 4 Uhr, wozu auch die hiesige Bürgerschaft, Exkapitulanten und auswärtige Kameraden freundlichst eingeladen sind mit der Versicherung, daß die Feier eine der Sache würdige werden wird.

Nagold.

Conditoreiwaren-Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich meine Conditoreiwaren, als:

feinste Sprengerle per Pfund 24 kr.,

Basler und braune Lebkuchen,

Gewürz-Lebkuchen,

gestreutes und gemaltes Schaumconfekt

in allen Farben, per Pfund 52 kr.

bis 1 fl. 18 kr.,

glasirtes und gestreutes Confekt an Christ-

bäume, per Pfund 28 bis 48 kr.,

Figuren in großer Auswahl,

Bakwerk aller Art,

Citronat und Pomeranzenschalen,

feinst gestoßenen Zucker und alle Gewürze,

Sprengerlesmehl, gewöhnliches und feines,

sowie Viqueure per Maas von 24 kr. an

bis 1 fl.

Gramer.

Haiterbach.

Eine ächte, 2 1/2 Jahre alte

Bulldogg-Hündin



hat zu verkaufen

Gutekunst a/Markt.

Nagold.

10 Stück halbbengalische

Milchschweine



verkauft nächsten

Samstag den 2. Dez.

Bäcker Burkhardt.

Wichtig für den Gewerbe- & Handelsstand.

Soeben erschien im Verlag von Albert Koch in Stuttgart und ist vorrätzig bei **G. W. Zaiser** in Nagold

Neues Gewerbe- & Handels-Adressbuch

für das Königreich Württemberg.

Nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet von Albert Fischer und A. Feser Mit einem Waarenindex. Dritte Auflage. Erste Hälfte. Broch. Subscriptionspreis für das complete Werk 2 fl.

Die zweite Hälfte wird binnen kurzem ausgegeben werden und können bis zu deren Erscheinen noch Inserate für den angehängten Geschäfts-Anzeiger aufgenommen werden.

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

Berdiens-Medaille.

Weingarten,

Breslau 1869.

Station Rabensburg.

Diese durch ihre vorzüglichsten Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von Abwerg, Flachs und Hanf in gehecktem und ungehecktem Zustand und sind zur Beforgung bereit die Bezirks-Agenten:

Carl Pflomm in Nagold,

Wugherers Wittve in Altenstaig,

C. Werner in Bondorf,

C. F. Reichert in Wilbberg.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garns.

Allgemeine Sterbekasse

der preuß. Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundkapital 2 Millionen Gulden.

Für diese Sterbekasse ist bei einem Beitrittssalter

von 15 bis incl. 20 Jahren 4 Kreuzer,

21 " " 30 " 5 "

31 " " 40 " 6 "

41 " " 45 " 7 "

46 " " 50 " 8 "

51 " " 55 " 9 "

56 " " 60 " 10 "

per Woche zu entrichten und werden alsdann die Betreffenden nach Einzahlung von 20 Jahren einlagefrei.

Zur Entgegennahme von Anträgen sind

für Nagold Herr Silberarbeiter Bauer,

für Altenstaig Herr W. Seiß, Uhrmacher,

als Agenten aufgestellt.

Universal-Magenbitter

von Apotheker Paul Koch in Alpirsbach,

vom Königl. württemb. Medicinal-Collegium begutachtet, und als „reines magenstärkendes Mittel“ zum freien Verlaufe concessionirt.

Genannte nach wissenschaftlichen Prinzipien zusammengesetzte bittere Essenz leistet in den verschiedensten Fällen von Magenbeschwerden die besten Dienste.

Jede Flasche ist mit meinem Siegel und Gebrauchsanweisung versehen. Ganze Flasche 1 fl. 24 kr., halbe Flasche 48 kr.

Zu haben bei

Gottlob Knodel in Nagold.

Wilbberg.

Am Montag den 4. Dezbr.,

Mittags 1 Uhr,

verkaufe ich 2 junge, trachtige,

zum Fahren gewöhnte Kühe,

nebst 2 circa 1/2 Jahre alte Kälber.

Den 29. November 1871.

Ch. Fischer.

Altenstaig.

Die prächtigste Auswahl von

Puppenköpfen

in hell und dunkel Porzellan, sowie Papiermache ihrer Billigkeit wegen auch in größeren Partien zum Wiederverkauf bei

J. G. Börner.

Futterschneid-Maschinen,

sowie alle landwirthschaftliche Maschinen aus der aliberühmten Maschinen-Fabrik von **A. Blessing** in **Remmingen** besorgt und kann zu Fabrikpreisen hier abgeben, womit sich jeder die Mühe und Fracht ersparen kann.

J. Holzäpfel, Schlosser in Güttingen.

Große goldene Preis-Medaille von Preußen von 1844.

Die mechanische Flachsspinnerei in Urach

zeigt hiemit an, daß sie auch fernerhin Abweg, rein geschwungenen und gehackelten Flachss, sowie gutgeriebenen Hauf in jeder Quantität im Lohn spinnst und fortfahren wird, gut und rasch zu bedienen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erklären wir uns bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten Maschinen versehene

Mechanische Flachsspinnerei in Urach

anzunehmen, und werden die Garne, gegen einen Spinnlohn von 4 Kr. für den württemb. Schneller, in anerkannt guter Qualität wieder abliefern, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß bei der Nähe dieser renommirten Spinnerei die Frachtkosten ganz unbedeutend sind.

Wir bitten nun, uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

- D. G. Keck in Nagold.
- J. Hüß, jr. in Berneck.
- J. Hauser in Altenstaig.
- C. Dieterle, Seilermeister in Wilbberg.
- J. Kall in Neuweiler.

Silberne Verdienst-Medaille von Württemberg.

Große silb. Preis-Medaille 1. Kl. von Frankreich von 1855.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

Nagold.

Wahl für die Ortsschulbehörde betreffend.

Am 30. Nov. Nachmittags soll die Wahl von 3 Mitgliedern für die hiesige Ortsschulbehörde stattfinden. Der Gewerbe-Verein benützt diese Gelegenheit, die Eltern von schulpflichtigen Kindern auf die Wichtigkeit dieser Behörde, insbesondere auf deren Einfluß auf die Leitung der Schulen, aufmerksam zu machen und fordert, auf den besonderen Wunsch des Ortsschulrathes, zu zahlreicher Theilnahme an der Wahl dringend auf.

Als passende Persönlichkeiten erlaubt sich derselbe zur Auswahl vorzuschlagen: Wischer, Particulier. Würst, Verm.-Aktuar. Bauer, Silberarbeiter. Hettler, Kaufmann. Kapp, Leohn, Tuchmacher. Scholder, Färber. Pfeleiderer, Kaufmann. Reichert, Herm., Kaufmann.

Nagold.

Der Bezirks-Unterstützungs- & Sanitäts-Berein

bringt nachbenannte Gegenstände, die zum Theil aus dem Felde wieder zurückgekommen, zum Theil nicht mehr verwendet worden, zum Verkauf, nämlich:

- 9 Stück Flanell-Hemden,
- 6 " neue bw. Hemden,
- 3 " ganz alte
- 3 " neue wollene Unterleibchen,
- 2 " Rissenziehen,
- 1 " älteres Leintuch,
- 4 kleine Säcke,
- 4 Resten Leinwand,
- 2 paar wollene Socken,
- 25 Stück Cigarren,
- 6 Flaschen Branntwein,
- 8 " Saft,
- 2 Packfischen,

Liebhaber hiezu werden auf Samstag den 2. Dezember, Vormittags 11 Uhr, aufs Rathhaus eingeladen.

Für den Ausschuss:

Der Vorstand Freihofen.
" Cassler Gayler.

Sulz.

400 fl. Pfleggeld

liegen gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Pfleger Mich. Proß,
br jr. S.

Nagold.

Wegen anderweitiger Benützung meines Rasir- und Haarschneide-Lokals vom 3. Adventsonntage an bis einige Tage nach Weihnachten kann ich während dieser Zeit nur außer dem Hause dem Rasieren und Haarschneiden dienen und bitte um die geneigten Befehle meiner werthen Kunden in ihre eigenen Wohnungen.

Gramer.

Der Jugendspiegel weist allen Geschlechtsleidenden, Geiswächtern, durch Onanie Zerütteten u. s. w. einzig und allein dauernde Hilfe zuverlässig nach. Nur ohne Verussföhrung. Lauende gerettet! für 15 Sgr. (Auswärtige durch Postanweisung) am schnellsten direkt vom Verleger, W. Bernhardt in Berlin, Gitschinerstraße 17, zu beziehen.

Ipselshausen.



6 Stück halbenenglische Milchschweine verkauft nächsten Donnerstag den 30. November Lindenwirth Kauser.

Nagold.

Frische Pfundhese

verkauft Gramer.

Zu den nächsten beiden Wahltagen! An die Wähler!

Wollt Ihr rechte Vertreter Eurer Interessen, so wählet intelligente, freie, unabhängige Männer, deren Charakter für das Wohl der Gemeinde und der Schule sich ausgesprochen zeigt und die, wenn es sich um die Wahrheit und das männliche Einstehen für eine gute nützliche Sache handelt, weder die Populärthatshascherei nach unten, noch die „Schwalzwebele“ nach oben zur Richtschnur nehmen. Habt ihr solche Männer, dann wählet sie, wo nicht, Gott bestre es!

Vorschlag

zu der am Freitag den 1. Dezember d. J. stattfindenden Gemeinderathswahl:

- Georg Wagner, Tuchmacher.
- Friedrich Sautter, Ziegler.
- Christian Benz, Zimmermann.
- Chr. Schwarzköpf, Sattler.
- Mehrere Wähler.

Zur nächsten Gemeinderathswahl dürfen sich empfehlen:

- Kaufmann Gayler.
- Tuchmacher J. F. Reichert.
- Fr. Köhler, Bierbrauer.
- Abraham Scholder, Färber.

Nagold.

Vorschläge zur Ortsantrathswahl:

- Gemeinderath Pfeifer.
- Kaufmann Gayler.
- Apotheker Kober.

Nagold.

Denjenigen meiner Mitbürger, die etwa Willens sind, mir ihre Stimmen zum Gemeinderath zu geben, diene zur Nachricht, daß ich eine Wiederwahl nicht annehme.

Christ. Harr.

Nagold.

Forchenzapfen

kauft das Simri zu 26 Kreuzer frei hieher geliefert

Ch. Geigle.

Sein Lager in

Futterschneidmaschinen, Hochherden aller Größen,

eiserne Gullenpumpen empfiehlt bestens N. Martin in Tübingen.

Haiterbach.

Heidelbeergeist

empfehl

F. Schwind.

Nagold.

6 bis 800 fl.

Privatgeld hat auszuleihen wer? sagt die Redaktion

350 Gulden

hat auszuleihen

Pfleger Johs. Weidle,
Bierbrauer.

Gffringen.

60 fl. Pfleggeld

sind sogleich zum Ausleihen parat bei J. Böhler, Maurer.

Nagold.

Abgelagerte

Cigarren

empfehle ich billigt Engros und Detail. Cond. Gramer.

Forchenzapfen-Verlauf.

Der heutige Ertrag an Forchenzapfen in den hiesigen Stadtwaldungen wird am Montag den 4. Dezbr., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause versteigert, wozu Kaufs-liebhaber hiemit eingeladen werden.
Den 29. Nov. 1871.

Gemeinderath.

Frucht-Preise.

Calw, 25. November 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dintel alter	5 27	5 26	5 18
Dintel	—	—	—
Kernen	8 3	7 42	7 30
Haber	4 12	4 7	4 6
Gerste	—	5 33	—

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dintel neuer	5 33	5 14	5 —
Kernen	—	6 48	—
Haber	4 12	3 39	3 54
Gerste	5 15	5 4	5 —
Bohnen	—	5 33	—
Roggen	5 56	5 40	5 3
Weizen	—	7 15	—
Mischfrucht	—	—	—

Sprechsaal.

Wie steht es auch mit der Reparaturwerkstätte hier? so fragt gegenwärtig einer den andern und niemand weiß Auskunft zu geben. Sind denn von der einst gewählten oder aufgestellten Commission schon alle Mittel erschöpft und alle Schritte geschehen, die zur Gewinnung eines solchen Etablissements für unsere Stadt nöthig er-

schienen sind? Oder ist die Commission vielleicht von der Zwecklosigkeit weiterer Verwendung für die Sache vollständig überzeugt worden? Oder aber ist der Eifer der Commission nur erkalte, weil vielleicht ihr zugemuthet ist, den Zeit- und Reiseaufwand aus ihrer eigenen Tasche zu bestreiten? Und wenn Letzteres zutreffend, was nicht zu verübeln wäre, könnte die Stadtkasse diesen Anstand nicht beseitigen? Nur Beharrlichkeit führt zum Ziel; darum glaubt Einsender, daß entweder die betreffende Commission oder löbl. Gemeinderath die Sache aufs Neue und nachdrücklich in die Hand nehmen, und wenn Geldopfer zu bringen wären, nicht knauserig verfahren sollte.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 27. Nov. Das evangelische Konsistorium hat in Erinnerung an die demnächst wiederkehrenden Jahrestage der für die württembergischen Truppen so ehrenvollen Schlachten vom 30. November und 2. Dezember die Ersammlung eines Kirchenopfers in allen evangelischen Kirchen des Landes zum Besten des württembergischen Invaliden-Unterstützungsvereins auf den dritten Adventsonntag angeordnet. Zugleich wird in den hiesigen Kirchen mit Genehmigung des Konsistoriums am Andreas-Feiertage Abends ein Erinnerungsgottesdienst abgehalten werden, und dafür der Vormittagsgottesdienst weggelassen.

Stuttgart, 27. Nov. Heute früh 4 Uhr ist Graf Deust auf der Durchreise nach London hier eingetroffen und im Hotel Marquardt abgestiegen. Dem Vernehmen nach wird derselbe morgen seine Reise fortsetzen. — Die vormalige Königin von Spanien, Isabella, wird auf der Durchreise von Paris nach München heute Mittag 4 Uhr den hiesigen Bahnhof passieren.

Cannstatt, 26. Nov. Der Raubmörder Hermann Bürkle hat heute ein Geständniß über die von ihm verübte That abgelegt. (B. Z.)

Ulm, 25. Nov. Laut eingetrossener Nachricht ist der erste Treffer der Münsterbaulotterie mit 20,000 fl. nach Gotha gefallen. Den zweiten Gewinn von 10,000 fl. haben ein Dienstmädchen in Nürnberg und die Tochter des Hauses, in welchem sie dient, mit einander gemacht. Der dritte Gewinn von 5000 fl. fiel einem bayer. Bahnwärter bei Amberg zu.

Nach dem Militärverordnungsbl. erhalten jetzt die Lieutenants und Unteroffiziere folgende Titel: Der Oberlieutenant heißt jetzt Premier- und der Lieutenant Secondelieutenant; der Oberfeldwebel Feldwebel, der Feldwebel Sergeant, der Obermann Unteroffizier und der Rottenmeister Gefreiter. Die Soldaten bei den Grenadierregimentern (1. u. 5. Inf.-Reg.) Grenadiere, bei den übrigen Inf.-Reg. Ruskietiere und bei den Füsilierbataillonen Füsilier.

In Grubingen, Oberamts Göppingen, gerieth der Schuhmacher Benzinger am letzten Mittwoch Abend mit seinem Sohne während des Abendessens in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Vater dem Sohne das Messer in die Brust stieß, worauf der letztere alsbald seinen Geist aufgab. Die eingeleitete Untersuchung wird die näheren Umstände an's Licht bringen. Der Thäter ist verhaftet.

Vom oberen Gäu den 27. Nov. Die Höhenvermessungen und zu gleicher Zeit die Vorarbeiten für die künftigen Gäubahn erregen die Neugierde der Dorfbewohner in hohem Grade um so mehr, als das Bauamt sich bereits in der Oberamtsstadt etablirt hat und zwar in dem ehem. Posthalter Zerwed'schen Anwesen.

Berlin, 20. Nov. Ein Kongreß derjenigen hiesigen Arbeiter, welche sich den Sozialdemokraten und ihren Bestrebungen, die gesammte Arbeiterschaft zu einem großen Strike-Bund zu vereinigen, angeschlossen haben, hat am Sonntag und Montag hier unter Hasenclevers Vorsitz getagt, um die Gründung eines „Berliner Arbeiterbundes“ zu berathen. Was dieser will, zeigen die beiden ersten Paragraphen seines Statuts: § 1. Der Bund hat den Zweck, durch gemeinsames Handeln der Berliner Arbeiter die Lage derselben zu verbessern, und zwar durch allmältige Verkürzung der Arbeitszeit bis auf 9 Stunden täglich, Abschaffung der Nacht- und Sonntagsarbeit, Erhöhung der Löhne und Wahrung der persönlichen Ehre und Freiheit der Arbeiter. — § 2. Die Erreichung dieses Zieles erstrebt der Bund durch planmäßiges Vorgehen der Arbeiter-Korporationen bei Stellung ihrer berechtigten Forderungen und, falls die letzteren nicht auf gütlichem Wege durchgesetzt werden, durch organisirte Strikes.

Berlin, 24. Nov. Die Reichstagsreise sind aufs Lebhafteste mit der Gestaltung des Militäretats beschäftigt. Die wichtige erst jetzt in den Vordergrund getretene Frage ist nämlich die: den Etat nicht auf Ein Jahr (1872) als Pauschquantum zu verwilligen, sondern ein solches für die Zeit der noch voraussichtlichen außerordentlichen Jahre der theilweisen Okkupa-

tion in Frankreich, also für 1872, 73 und 74 zu beschließen. Ohne Zweifel wird ein solches Abkommen beim Reichstag eingebracht werden, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß es zu Stande komme. (S. M.)

Berlin, 24. Nov. Das Münzgesetz ist glücklich vollendet und stellt nunmehr eine wahre deutsche Münzreform dar. Das Bemühen, in letzter Stunde noch den Groschen (als Theil der Rechnung) und vor allem das goldene Fehnthalerstück zu retten, war wirklich ein höchst gefährliches. Die Konservativen, welche den Antrag eingebracht, hatten mächtigen Rückhalt. Die liberalen Fraktionen hatten aber beschloffen, fest im Widerspruch zu bleiben. Eine sog. „Kabinettsfrage“ konnte doch wohl nicht erhoben werden, und so gab der Bundesrath nach. Delbrück empfahl zwar nochmals das 10 Thalerstück, aber nicht mehr lebhaft, und es fiel mit großer Mehrheit. Wir dürfen uns Glück wünschen, eine sehr bedeutende Reform richtig und segensreich beschloffen zu haben.

Berlin, 27. Nov. Der König hat heute die beiden Häuser des Landtages eröffnet. Die Thronrede wurde bei dem Passus von der Entlastung des Staatshaushalts und von der Gewissensfreiheit von Beifall unterbrochen. Die Worte über Letztere lauten: Gegenüber den Bewegungen, welche auf dem Gebiete der Kirche statt gefunden haben, hält Meine Regierung daran fest, der Staatsgewalt ihre volle Selbständigkeit in Bezug auf die Handhabung der Rechts- und der bürgerlichen Ordnung zu wahren, und zugleich neben der berechtigten Selbständigkeit der Kirchen und Religions-Gesellschaften die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Einzelnen zu schützen. — Behufs verfassungsmäßiger Durchführung dieser Grundsätze werden Ihnen besondere Vorlagen zugehen, welche die Eheschließung, die Regelung der Civilstandsverhältnisse und die rechtlichen Wirkungen des Austrittes aus der Kirche zum Gegenstande haben.

Das provisorische Reichstagsgebäude ist am 26. d. wiederum, und zwar diesmal in recht ernster Weise, einer Feuergefährdung entgangen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und verhütete durch schnelle Hilfe schweres Unglück.

Am 23. November wurde das Testament des Fürsten von Thurn und Taxis eröffnet; die Fürstin Wittve erhält 30 Millionen, jeder Prinz 12,000 fl. Jahresapanage nebst einem unangreifbaren Kapital. Herzog Max von Württemberg, Neffe des Verewigten, erhält ein namhaftes Legat. (B. Z.)

Wien, 25. Nov. Die neuernannten Minister, Fürst Adolph Auersperg, Lasser, Glaser, Unger, Banhaus, Clumehly und Stremeyr haben heute den Eid in die Hände des Kaisers abgelegt.

Wien, 26. Nov. Ein kaiserl. Patent vom 25. Nov. spricht die Auflösung der Landtage von Ober-Oesterreich, Krain, Bukowina, Mähren und Vorarlberg aus, ordnet sofortige Neuwahlen an und beruft die neugewählten Landtage auf den 18. Dezember.

Freiburg, 18. Nov. Am 12 d. hat anlässlich der bevorstehenden Grobrathswahlen in Bulle eine Versammlung von über 700 Ultramontanen aus dem Greyerzerthale stattgefunden. Zu derselben sprach auch der General Castella, welcher mit den Worten schloß: „Bauerleute! Wählt: entweder Weiswasser oder Petroleum!“

Paris, 25. Nov. Das Schwurgericht von Melun hat vor kurzem einen Franzosen freigesprochen, welcher einen preussischen Unteroffizier meuchlings überfallen und gräßlich verstümmelt hatte. In der Meinung des Schwurgerichts war der Verbrecher hinlänglich durch seine patriotischen Gefühle entschuldigt. Ein Seitenstück zu diesem Verdict lieferte uns gestern der Pariser Geschworenengericht, vor dem ein ehemaliger französischer Soldat stand, welcher ebenfalls aus Patriotismus einen sächsischen Soldaten in der Nähe von Paris überfallen und durch einen Messerstich getödtet hatte. Wie der Verbrecher in Melun, so gestand auch dieser Alles ein. Der Unterschied zwischen den beiden Prozeduren war aber ein wesentlicher, denn während der Präsident des Schwurgerichts von Melun sich pflichtgemäß jeder Beeinflussung der Geschworenen enthielt und der Staatsprokurator auf die strenge



Verurteilung des Angeklagten drang, erlebten wir gestern, daß der Präsident und der Generaladvokat dem Verbrecher in unzweideutiger Weise zu Hilfe zu kommen suchten. Scheute sich der erstere doch nicht, im Laufe des Verhörs zu dem Angeklagten gewendet auszurufen: Wir Alle theilen Ihren Haß gegen die Preußen! Wir sind begierig zu erfahren, was man in Berlin zu dieser Handhabung der Gerechtigkeit in Frankreich sagen und was man thun wird, um die Deutschen gegen Mord und Todtschlag zu schützen. Denn wenn es einmal keinem Zweifel unterliegt, daß Jeder, der einen Deutschen ermordet, als „Patriot“ für nichtschuldig erklärt wird, wenn selbst die Präsidenten der Assisenhöfe ihren „Haß gegen die Preußen“ kundzutun sich erlauben — dann sind wir Deutsche unseres Lebens hinfür nicht mehr sicher.

Paris, 25. Nov. Die Gnadenkommission hat die Urtheile über Rossel und Ferré bestätigt. Die Hinrichtung beider steht bevor. (S. W.)

Rom, 24. Nov. „Janulla“ glaubt zu wissen, daß die das Conclave regelnden Bullen abgeändert worden sind, um die künftige Ernennung eines Papstes zu beschleunigen, da man die Einmischung der Mächte, welche das Ausschließungsrecht haben, besorgt. Alle bei der italienischen Regierung accreditirten Gesandten werden der Eröffnung des Parlaments beiwohnen.

Rom, 27. Nov. „Janulla“ meldet, die Oberen der geistlichen Korporationen haben dem Papste eine Kollektiv-Bitte überreicht, den Vatikan nicht zu verlassen. Seine Anwesenheit könne die benötigende Ausführung des Gesetzes über die geistlichen Korporationen maßvoller gestalten. Außer auf das Wohlwollen der Mächte Europas könne der Papst auch auf die Sympathien vieler Italiener rechnen. In Folge dieser Bitte gab der Papst die Idee auf, den Vatikan zu verlassen.

London, 25. Nov. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Algier meldet: Eine Barke mit 75 Mecca-Wallfahrern ist im Hafen untergegangen. Alle ertranken.

Brüssel, 27. Nov. Der „Moniteur“ meldet die Annahme des Entlassungs-gesetzes DeDecker's als Gouverneur von Limburg. Für die Clericalen sind böse Tage angebrochen. Auf der ganzen Linie wird gegen sie Sturm gelautet; in Deutschland hat man durch den bayerischen Antrag ihnen einen Streich versetzt, in Oesterreich sind ihre Angriffe abge schlagen und in Brüssel werden sie durch die Enthüllungen in der Kammer derartig der allgemeinen Verachtung preisgegeben, daß sie alle Ursache haben, die letzte Woche in ihrem Kalender schwarz anzustreichen. In der belgischen Kammer handelt es sich um den neuernannten Gouverneur von Limburg, der ein Schwindler und Genosse der Jesuiten ist. Ein gegen denselben gerichteter Antrag fiel durch, wie bei der clericalen Majorität zu erwarten war; die Lage ist aber dadurch nur verwickelter geworden. Die Entrüstung in Brüssel kennt keine Grenzen, die Ruhe ist ernstlich bedroht, und es könnte geschehen, daß, wenn das Ministerium im Amte bleibt, der König durch eine Volksbewegung zur Entlassung desselben genöthigt wird. Dem clericalen Führer Rothomb ging es bereits gestern sehr schlimm; er wurde arg mißhandelt, und selbst vor dem königlichen Palais gab es eine Zusammenrottung. Sehr beachtenswerth ist die Aeußerung des Bürgermeisters von Brüssel. Ein Minister hatte geringschätzig über die Bewegung sich dahin geäußert, daß dieselbe wohl keine allgemeine, sondern eine „lärmlich gehäufte“ sei, worauf der Bürgermeister eine scharfe Antwort gab, daß alle anständigen Leute von der gegenwärtigen Regierung nichts wissen wollen. — Brüssel will noch nicht ruhig werden. In der verfloffenen Nacht auf den Sonnabend mußte Generalmarsch geschlagen und die ganze Bürgergarde einberufen werden. In den Häusern der Clericalen wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. Große Menschenmassen durchzogen während der Nacht die Stadt. Die Gendarmarie hat auf die Ungehörigen eingehauen; mehrere wurden verwundet.

Wilokalendies, der rothe Häuptling.

(Fortsetzung.)

Diesen Ton behielt der alte Estill den ganzen Nachmittag, so lange Simon Girty in seinem Hause verweilte, bei und auch sein Sohn stimmte hie und da ein, obwohl man seinen Neben das Gezwungene anhörete. Doch eben so sehr, als sie sich bestrebten, dem Fremdling eine zwar rauhe aber herzliche Außen-seite zu zeigen, eben so sehr gaben sie sich auch Mühe, jedes fernere Zwiesgespräch zwischen Simon und Mary zu verhindern, und davon war ohnehin nicht die Rede, daß sie die Beiden allein bei einander gelassen hätten. „Sie sollen sich nicht unter einander verständigen,“ dachte der alte Estill, „und noch weniger soll sie ihm einen Wink geben, daß er vor uns auf der Hut sein müsse.“ So kam der Abend herbei, und Simon Girty mußte daran denken, Abschied zu nehmen, denn er war natürlich mit der Gegend noch nicht bekannt genug, um seinen Weg in dunkler Nacht nach Hause zu finden.

„Wo habt Ihr wirklich ernstlich im Sinne,“ sagte jetzt der alte Estill, als sie alle aufgestanden waren, um den Gast vor's Zimmer hinaus zu begleiten, „Euch bei der Rothwilsquelle, wie wir sie nennen, niederzulassen und für immer in Kenntniz zu bleiben?“

„Ja,“ erwiderte Simon mit einem unwillkürlichen Blick auf Mary, „mein Entschluß steht fest. Verließ ich doch meine bisherige Heimath aus keinem anderen Grunde, als nur mir hier herum einen passenden Landstrich zu einer Farm oder Plantage anzukufen! Natürlich aber muß ich, wie ich Euch schon einmal sagte, vorher noch einmal nach Charlottpoint zurückreiten, um meine dortigen Sachen in Ordnung zu bringen und einige Diener-

schaft zu holen, denn hier herum kann man doch keine Leute auf-treiben.“

„Ganz klug ausgedacht,“ entgegnete der Alte trocken. „Und bis wenn geduldet Ihr diesen Ritt anzutreten?“

„Natürlich, gleich morgen,“ erklärte Simon Girty mit einem abermaligen Blicke auf Mary, der dieser das Blut in die Wangen jagte. „Es ist meine Sache nicht, einen einmal gefaßten Entschluß nicht auch sogleich zur Ausführung zu bringen, und ich sehne mich ordentlich darnach, recht bald mit allem im Reinen zu sein.“

Unter solchen Gesprächen traten sie vor's Haus und hier nun verabschiedete sich Simon Girty, indem er Jedem der Reihe nach die Hand gab. Er war offenbar voll froher Hoffnungen und in dieser Stimmung sprengte er in der Richtung fort, welche nach der Rothwilsquelle hinführte, die beiden Estill's aber nebst der Mary kehrten ins Wohnzimmer zurück, um sich bald darauf nach eingedommener Abendmahlzeit zur nächtlichen Ruhe zu begeben.

„Wir müssen heute zeitig zu Bette gehen,“ meinte der alte Estill, „denn John und ich haben morgen eine harte Tagesarbeit vor und Du Mary, wirst nach der heutigen Aufregung wohl auch einiger Ruhe bedürfen. Na Mädchen werde mir nicht roth,“ setzte er dann noch mit einem lauten Lachen hinzu, „und thue nicht so verschämt und zimperlich. Es ist ein prächtiger Bursch, der Simon Girty, und wenn ich ein Frauenzimmer wäre, würde er mir auch gefallen.“

Mit diesen Worten sagte er seiner Nichte gute Nacht und begab sich sofort in sein Schlafgemach; aber vom „zeitigen Bettgehen“ dessen er so eben erwähnt, war durchaus keine Rede. Ja nicht einmal Anstalt machte er dazu, sondern er warf sich vielmehr angekleidet, wie er war, auf einen Stuhl und stützte den Kopf in die Hand, wie wenn er über etwas Wichtiges nachzudenken hätte. Wohl eine ganze Stunde saß er so da, ohne das geringste Geräusch zu machen; dann horchte er plötzlich aufmerksam, und wie er sich sofort überzeugte, daß im ganzen Hause alles still sei, zog er seine Schuhe aus und schlich sich in den Socken nach dem Schlafgemach seines Sohnes. Eigenthümlicher-weise übrigens war auch dieser nicht zu Bette gegangen, sondern schien vielmehr seinen Vater erwartet zu haben, denn in seinem Gesicht lag eine furchtbare Ungebuld, wenn nicht gar ein grim-miger Zorn und eine nur mit Mühe zurück gehaltene Wuth.

„Endlich, Vater,“ sagte der Sohn mit einem Erben fluche.

„Stille John,“ erwiderte der Alte, den Zeigfinger auf die Lippen legend. „Mach nicht, daß einer von der Dienerschaft oder gar die Mary erwacht. Alle Welt muß vielmehr glauben, daß wir im tiefsten Schlaf begraben liegen.“

„Bei der Hölle,“ entgegnete der Sohn, seine Stimme unwillkürlich etwas mäßigend, „Du fängst an verdammt vorsichtig zu werden. Aber nun stelle mich nicht länger auf die Probe, sondern sage, was Du ausgedacht hast.“

„Einfach das, daß die Mary den Simon Girty nie mehr zu sehen bekommen wird,“ meinte der Vater in seiner gewohnten herben trockenen Weise.

„Nicht mehr zu sehen bekommen wird?“ höhnte der Sohn.

„Aber wie willst Du dieß verhindern?“

„Dadurch,“ war die Antwort, „daß Girty nicht mehr in die Gegend zurückkehrt. Lache nicht so ungläubig, Du dummer Teufel, Du,“ fügte er sofort hinzu, als der Sohn seinen Worten keinen Glauben zu schenken schien, ich will schon machen, daß der Bursche nie mehr zurückkehren kann.“

„Aber wie, wie?“ fragte John in unendlicher Hast.

„So!“ entgegnete der Vater, seinem Sohne ein paar Worte ins Ohr flüsternd.

Wie diese Worte lauteten, können wir nicht sagen, aber ihr Inhalt mußte ein Schrecklicher sein, denn selbst der rohe und wilde John fuhr zurück, als ob ihn eine Ratter gestochen hätte.

„Nun, hast Du etwa Angst?“ sagte jetzt der Vater verächtlich.

„Nein,“ rief der Sohn, der sich alsbald wieder faßte und dessen Augen um so wilder leuchteten, wie die eines Tigers. „Nein und noch einmal nein. Aber glaubst Du, daß wir auf diese Weise zum Ziele kommen?“

„Unfehlbar!“ entschied der alte Estill. „Sie wird glauben, daß er in seine Heimath zurückgeritten sei und wenn er dann nicht wiederkehrt, so können wir sie leicht überzeugen, daß er absichtlich nicht komme, um die Bekannschaft mit ihr nicht fortsetzen zu müssen. Glaubst sie aber erst Dieß, dann ist es ein leichtes für Dich, Hahn im Korbe zu werden, denn ein Frauenzimmer, das sich zurückgesetzt sieht, heirathet, um sich zu rächen, sogar den nächsten Besten.“

„Aber wenn sie,“ warf der Sohn ein, „durch einen schlimmen Zufall erfahren sollte, daß der Simon gar nicht nach Char-lottpoint zurückgekehrt sei, wie dann?“

„Ei nun,“ entgegnete der Alte, „dann wird sie glauben, daß ihn unterwegs auf der Reise dahin ein Unglück begegnete, und wenn sie ihn dann eine Zeitlang betrauert hat, so tröstet sie sich ganz sicherlich mit Dir.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.